

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 2 (1898)
Heft: [27]: Beilage

Artikel: Die diesjährigen Herbst-Manöver des IV. schweiz. Armeekorps
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-576119>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

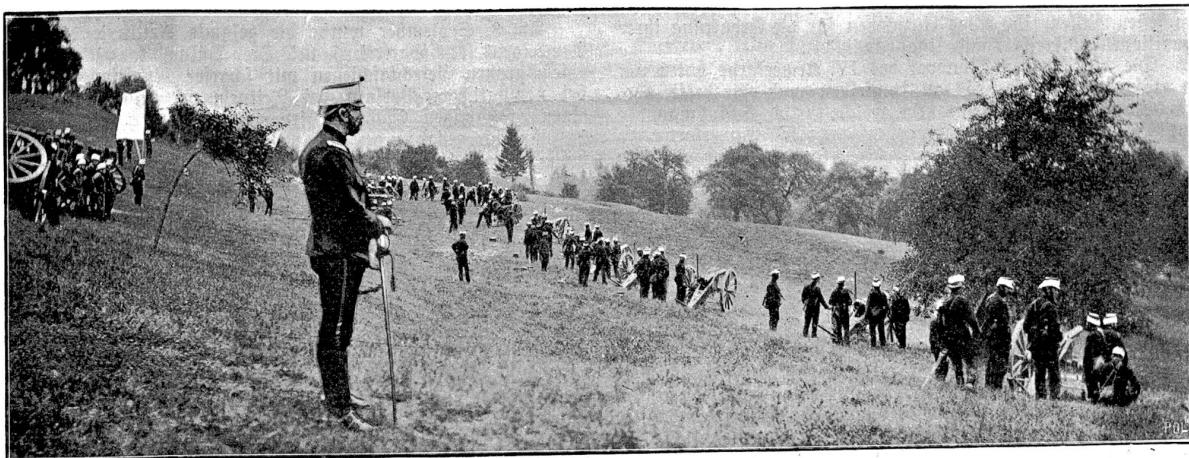
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Artillerieposition. Photogr. Fels in Horgen.

Die diesjährigen Herbst-Manöver des IV. schweiz. Armeekorps.

Mit zwei Abbildungen.

Seit der Neorganisation unserer Armee-Einteilung, welche uns die Bildung von vier Armeekorps brachte, wird alljährlich eines dieser Armeekorps zu größern Herbstmanövern einberufen, die während einigen Tagen vollständig in den Vordergrund unseres öffentlichen Lebens treten. Mit wachsendem Interesse sieht man alsdann Alt und Jung den kriegerischen Operationen folgen, die bald da, bald dort im schönen Vaterlande sich abspielen und mit einer Genugthuung, als stünden wir im Ernstfalle, werden dabei alle Erfolge sorgfältig registriert, die heute das Südkorps, morgen vielleicht das Nordkorps vom Kriegsglücke begünstigt, sich erringen kann. Wem die Möglichkeit sich bietet, der zieht als Schlachtenbummler mit den Truppen hinaus aufs herbstlich schöne Manöverfeld, wenn dies nicht vergönnt ist, der verfolgt den Gang der Manöverereignisse in der Tagespresse und verlangt von seinem Leibblatte, daß es ihm mit täglichen Depeschen und Berichten aus der Feder eines auf den Kriegsschauplatz entsandten Spezial-Kriegsberichterstatters fortwährend im Laufenden erhalten. An jedem Stammtisch entpuppen sich einige berühmte Strategen, welche an der Hand der Manöverberichte Tag für Tag die Operationen von Freund und Feind einer scharfen Kritik unterziehen. Wehe dem Feldherrn, der an einem Tag sein Korps in müßige Lage gebracht, er wird vor diesem Forum unnachstetlich aufs schärfste verurteilt und mit einem Feldherrentalent, von dem selbst Napoleon I. oder Moltke noch viel hätten lernen können — wird dargelegt und erörtert, wie ganz anders an diesem Tage operiert werden sollen!

Das allgemeine Interesse, welches das Schweizervolk seiner Armee stets entgegenbringt, ist ein erfreuliches Zeichen dafür, daß unser Land, eisernechtig auf seine Unabhängigkeit und seine freiheitlichen Staatsinrichtungen, den festen Willen hat, diese, wenn sie je gefährdet werden sollten, aufs äußerste zu verteidigen. Und daß die großen Opfer, welche die Schweiz für die Hebung ihres Wehrwesens bringt, keine vergeblichen sind, dafür leisten jeweilen die größern Truppenübungen, — die Armeekorps-Manöver — einen thatkräftigen Beweis!

Dieses Jahr kam das IV. Armeekorps an die Reihe, Broben seiner Leistungsfähigkeit abzulegen, dasselbe Corps, welches vor vier Jahren am Ebel und am obern Zürichsee seine Herbstmanöver abgehalten hat. Die IV. und die VIII. Division umfassend, rekrutiert sich dieses Armeekorps hauptsächlich im eigentlichen Gebiete der Alpen, in den Kantonen Wallis, Tessin, Graubünden, Luzern, Unterwalden, Schwyz, Zug und Glarus. Außerdem stellen auch Bern, Aargau, Zürich und St. Gallen einzelne Truppenteile zum IV. Corps, so daß das diesjährige Truppenaufgebot sich über mehr als die Hälfte des Landes erstreckt. Trotz dem ausgedehnten Rekrutierungsgebiet ist das IV. Armeekorps schwächer als die übrigen und hat die meisten Schwierigkeiten, seinen Offiziers- und Unteroffiziersbestand numerisch auf der Höhe zu erhalten.

Interessant ist dieses Armeekorps speziell in sprachlicher Beziehung, indem in demselben mit Einschluß der romanischen, alle vier LandesSprachen vertreten sind und außer den deutschen auch die italienische (Inf.-Regt. 32 und Feldbatterie 48), und die französische (Bataillon 88) Kommandosprache geübt wird. Auf die Truppenführung vermögen diese Sprachverschiedenheiten, wie die letzten Manöver neuerdings bewiesen, keinen Einheit der Aktion beeinträchtigten Einfluß geltend zu machen, was hauptsächlich dem Umstände zuzuschreiben ist, daß fast alle unsere Offiziere mehrerer LandesSprachen mächtig sind. Für die diesjährigen Manöver war das Gebiet zwischen Baldegger- und Hallwilersee einerseits und dem Reppischthal anderseits bestimmt worden, im ganzen ein wechselvolles, von parallelen, stark bewaldeten Höhenzügen und von zwei ziemlich weiten Flüßthälern durchschnittenes Gelände, wie es als Typus der schweizerischen Hochbene gelten kann. Durch dieses Gebiet führen die wichtigen Verbindungsstraßen aus der Centralschweiz nach dem untern Limmatt- und Aaretal, welche schon vor fünfzig Jahren eine militärische Rolle spielten bei dem Einfall, welchen der General der Sonderbundstruppen, Salis-Soglio von Luzern aus in das aargauische Freiamt unternahm. Auf demselben Boden, wo im Jahre 1847 die damals feindlich einander gegenüber gestandenen Eidgenossen sich bekämpften, haben dieses Jahr wieder die Kanonen gesondert, die Gewehre geknarrert, aber nicht zum blutigen Kampfe, sondern zu friedlich ernster Vorbereitung auf eventuelle Tage der Gefahr, die alle Schweizer einig finden werden.



Gruppe von fremden Offizieren. Photogr. Fels in Horgen.

im festen Willen, ihr Alles einzusezen für die Erhaltung ihrer traditionellen Freiheit und Unabhängigkeit.

Die diesjährigen Manöver des IV. Armeekorps boten um so größeres Interesse, als zu demselben noch eine dritte verstärkte Division beigezogen wurde, welche für die Schlussmanöver am 13. und 14. September, gegen das IV. Armeekorps zu operieren hatte. In früheren Jahren fanden unsere Herbstmanöver jeweilen ihren Abschluß mit einem mehr plan- als feldmäßigen Angriffe eines Armeekorps gegen eine, nur von einem markierten Gegner schwach besetzte Stellung. Dieses Jahr nahmen dagegen drei kriegstarke Divisionen an den Übungen teil, im ganzen 38 Bataillone Infanterie, 15 Schwadronen Dragoner und Guiden, 20 Feldbatterien mit 120 Geschützen, 4 Kompanien Sappeurs, 1 Kriegsbrückeabteilung, 2 Eisenbahnkompanien, 1 Telegraphenkompanie, 8 Ambulancen, 2 Verwaltungskompanien und eine Radfahrerabteilung, zusammen etwa 35—36,000 Mann. In diesem Umfange hat die Schweiz noch keine Truppenübungen gesehen, zudem war in der Manöveranlage ganz besondere Rücksicht darauf genommen worden, um die Übungen möglichst feldmäßig zu gestalten.

Die oberste Leitung derselben lag in den Händen des Oberst-Korpskommandanten Künzli, dem Kommandanten des IV. Armeekorps, welchem als Stabschef Oberst i. G. Wazmer zugeteilt war.

Die Übungen des IV. Armeekorps am 13. u. 14. Septbr. gegen die Manöverdivision wurden geleitet von Oberst-Korpskommandant Bleuler, Kommandant des III. Armeekorps, mit Oberst i. G. Weber als Stabschef.

Den Übungen folgte von Anfang an als Inspektor der Chef des schweiz. Militärdepartements, Bundesrat Oberst Müller, mit den Waffen- und Abteilungschefs.

Wie gewohnt, erweckten auch dies Jahr die sehr zahlreich erschienenen fremden Offiziere in ihren glänzenden Uniformen besonderes Aufsehen. Außer unsren Nachbarstaaten Deutschland, Frankreich, Österreich-Ungarn und Italien, waren auch Russland, England, Dänemark, Norwegen und die Vereinigten Staaten von Nordamerika teils durch ihre Militärrattaches, teils durch besonders abgeordnete Offiziere vertreten.

Den größern Feldübungen der zusammengesetzten Truppenkörper ging ein mehrtägiger Vorführ voraus, in welchem neben Detailerzerzieren, Übungen in kleineren Einheiten vorgenommen wurden. Während dieser Zeit lagen sämtliche Truppen in Ortschafts-Kantonementen; die IV. Division bei Luzern, Sursee, Münster, Hochdorf und Umgebung; die VIII. Division zwischen Sihl- und Reuflthal, nördlich des Zuger- und Aegerisees; die Kavallerie-Brigade in Muri und Umgegend, die Artillerie-Regimenter in Thun, Bülach und Kloten, die Kriegsbrückeabteilung in Sins.

Am 3. September wurde die gesamte Artillerie des IV. Armeekorps (14 Batterien) bei Seeb-Bülach konzentriert zu einem großen Gefechtschießen mit scharfer Munition, welches bei vorzüglichem Verlauf bei Teilnehmern und Zuschauern einen großartigen Eindruck hervorrief. Als der Nebel gegen 10 Uhr sich gehoben und der Befehl an die in drei Gruppen bei Bachenbülach und am Höhragenwalde in Bereitschaftsstellung besammelten Artillerie-Regimenter zum Auffahren ins Gefecht erteilt war, rasselten in gestrecktem Galopp von drei Seiten zugleich die 14 Batterien heran und fuhren mit größter Präzision in die ihnen angewiesenen Gefechtsstellungen, wo blitzschnell abgeprobt und das Feuer eröffnet wurde. Wenige Minuten, nachdem der erste Schuß gefallen, spießen 84 Geschützrohre ein prasselndes Feuer gegen die verschiedenen durch Scheiben dargestellten Artillerie- und Infanterieziele. Furchtbarlich rollte der Kanonendonner, ohne Pause, krach auf krach entfuhrten den Batterien jene unheimlichen Shrapnels, welche heute das Hauptgeschoss der Feldartillerien bildete. Kleine blaue Wölkchen am Horizonte ließen die Stellen erkennen, wo diese verderbenbringenden Geschosse zerplatzen, um die Ziele mit einem Kugelregen zu überhüllen. Nach einer halben Stunde erreichte die gewaltige Kanonade ihr Ende; zerschossen und zerfetzt lagen die Scheiben umher, nur wenige, die nicht einen oder mehrere Treffer aufwiesen, ein sprechender Beweis für die Treffsicherheit unserer Artillerie! Nach abgehaltener Kritik rückten die Batterien wieder in ihre Quartiere, wo am Abend in fröhlichem Kameradenkreise Offiziere und Soldaten nicht ermangelt haben werden, den schönen Tag freudig zu beschließen.

Bei der Infanterie begannen die größern Feldübungen am 6. September, zunächst Regiment gegen Regiment und wurden am folgenden Tag Brigade gegen Brigade, unter Beziehung von Spezialwaffen fortgeführt, bei der IV. Division im Gelände zwischen Eschenbach und Schongau, längs dem Baldegger- und Hallwylersee, bei der VIII. Division zwischen Knonau und Cham am Zugersee.

Der 8. September diente als teilweise Ruhetag, an den sich am 9., 10. und 12. September die Manöver im Armeekorps, d. h. Division gegen Division anschlossen, mit Unterbruch an dem auf den 11. September entfallenden Sonntag, welcher ebenfalls als Ruhetag diente. Für diese größern Manöver war speziell das Gelände zwischen Blünz- und Seethal ausgewählt und denselben folgende Kriegslage zu Grunde gelegt worden:

Eine Nordarmee ist im Begriff, den Rhein bei Basel und Waldshut zu überschreiten. Eine Südarmee steht bei Bern, Teile derselben bei Luzern.

(Schluß folgt).

■ Gastronomisches. ■

Suppe von frischen Champignons.

In einem halben Pfund Butter läßt man 5 Kochlöffel Mehl und eine feingecknete Zwiebel blaßgelb anlaufen, röhrt es mit etwa 5 Litern leichter, heller Bouillon glatt und läßt diese eine halbe Stunde langsam damit verkochen. Inzwischen düftet man $1\frac{1}{2}$ Liter gepkörte, reingewaschene und in kleine Scheibchen geschnittene Champignons in Butter und Zitronensaft, gibt sie samt ihrem Saft in obige Suppe, kocht nochmals damit auf und legiert mit einigen Eigelb, oder saurem Rahm. — Etwa Maggi zugesetzt verfeinert die Suppe sehr.

Forellen in Buttersauce.

Zu blaugesoffenen Forellen ist folgende Sauce empfehlenswert: In 125 Gramm zerlassener bester Butter röhrt man zwei kleine Kochlöffelchen Mehl, gießt von dem Fischfond dazu und läßt die Sauce mit dem Saft einer halben Zitrone und einem Blatt Macis ein Weilchen kochen, um sie dann durchzupassen und mit einem Güschen Maggi vollendet, zu den Forellen zu röhren.

N.B. Macis ist bekanntlich Muskatblüte aus der getrockneten Hülle der Muskatnuß.

D. S.



SODOR

für sofortige, mühelose Herstellung
allerlei köstlicher, moussierender,
gesunder Getränke, ganz nach in-
dividuellem Geschmack.

Kohlensäure in der Westentasche.

(K-1478-Z)